

**Jahrbuch der Rechtsdidaktik 2016**  
**Yearbook of Legal Education 2016**



Berliner  
Wissenschafts-Verlag

## Editorial

Vertraut man den Prognosen der Marktbeobachter<sup>1</sup>, dann steht die Berufstätigkeit aller Juristen, insbesondere der Anwälte, vor erheblichen Veränderungen. Zu den maßgeblichen Treibern dieses Wandels zählt die (Digital)Technologie in ihrer gesamten Breite, die schon in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, nun aber insbesondere durch Vernetzung in Verbindung mit der Schaffung neuer Wertschöpfungsketten sowie durch Automatisierung in Verbindung mit künstlicher Intelligenz „disruptive“ Auswirkungen haben soll.

Es sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit darstellen, dass diese Entwicklungen, selbst wenn sie letztlich nicht ganz so dramatisch ausfallen wie angekündigt, in der Ausbildung der zukünftigen Juristen berücksichtigt werden. Aber so wie sich schon die berufstätigen Juristen schwer damit tun, sich mit diesen neuen Realitäten auseinanderzusetzen und „anzufreunden“, soweit scheinen auch die Hochschulen – und in Deutschland auch die Justizminister<sup>2</sup> – weit davon entfernt, sich zeitnah Gedanken über notwendige Reformen zu machen, die diesen neuen Realitäten Rechnung tragen würden.<sup>3</sup>

In dieses Bild wenig dynamischer und eher technologieferner Ausbildungsstrukturen passt, dass auch modernere didaktische Methoden und Instrumente wenig Verbreitung finden, und falls doch, dann vor allem dem Einsatz einiger engagierter Lehrender zu verdanken sind. Deshalb sollen zwei dieser Themenbereiche im vorliegenden Jahrbuch schwerpunktmäßig angesprochen werden:

E-Learning hat zwar einige Aufmerksamkeit gefunden, aber angesichts der Tatsache, dass die Digitalisierung vor 40 Jahren begonnen hat und es das Internet seit 20 Jahren gibt, muss man die Erfolgsbilanz im Ausbildungsbereich als äußerst mager

1 *R. Susskind*, *The End of Lawyers?*, Oxford 2008; *Ders.*, *Tomorrow's Lawyers*, Oxford/New York 2013; *Deutscher Anwaltverein / Prognos*, *Der Rechtsdienstleistungsmarkt 2030. Eine Zukunftsstudie für die deutsche Anwaltschaft*, Berlin 2013 (<https://anwaltverein.de/de/service/dav-zukunftsstudie>); *T. Wegerich, M. Hartung* (Hrsg.), *Der Rechtsmarkt in Deutschland*, Frankfurt 2014; *Boston Consulting Group / Bucerius Law School*, *How legal technology will change the business of law*, Hamburg January 2016, [www.bucerius-education.de/fileadmin/content/pdf/studies\\_publications/Legal\\_Tech\\_Report\\_2016.pdf](http://www.bucerius-education.de/fileadmin/content/pdf/studies_publications/Legal_Tech_Report_2016.pdf); *Bundesverband der Unternehmensjuristen / CMS Hasche Sigle* (Hrsg.), *Digital Economy & Recht*, Frankfurt 2016.

2 S. Koordinierungsausschuss Juristenausbildung der Justizministerkonferenz: [https://www.justiz.nrw/JM/schwerpunkte/juristenausbildung/bericht\\_ausschuss/index.php](https://www.justiz.nrw/JM/schwerpunkte/juristenausbildung/bericht_ausschuss/index.php).

3 Erstaunlicherweise erwähnen auch die in Fn. 1 erwähnten Studien zwar nebenbei den neuen Qualifizierungsbedarf, gehen aber nicht auf Ausbildungsfragen ein.

bezeichnen. Und dort, wo E-Learning praktiziert wird, erfolgt dies auf eher improvisierte und wenig durchdachte Weise, die zwar die neuen medialen Möglichkeiten nutzt, den potenziellen Mehrwert im Lehr-Lern-Prozess aber keineswegs ausschöpft. Irritierend ist in dem Zusammenhang, dass frühere Arbeiten (insbesondere auch solche im Zusammenhang mit der Rechtsinformatik), in Vergessenheit geraten zu sein scheinen, obschon sie für das Verständnis des computergestützten und medienoptimierten Lernens von Bedeutung sind. Die Beiträge in diesem Jahrbuch zeigen gerade mit Blick auf Lernunterstützung Potenziale auf, die zwar hohe Investitionen erfordern, aber auch eine große Rendite versprechen.

Eng verbunden mit dem E-Learning sind – zumindest in der modernen Variante – Simulationen. Zwar gibt es seit Langem Moot Courts und neuerdings zahlreiche Law Clinics, aber diese bleiben einem kleinen Kreis von Studierenden vorbehalten und passen auch eher in den berufsbezogenen Teil der Ausbildung als ins eigentliche Hochschulstudium. Eine kreative Nutzung und Weiterentwicklung der modernen technologischen Möglichkeiten könnte hingegen dazu beitragen, das ohnehin schon enorme Potenzial von Simulationen im Lehr-Lern-Kontext zu nutzen. Die Fallstudien in diesem Band sollen dazu beitragen, die Bandbreite und Attraktivität klassischer und moderner Simulationen zu illustrieren.

Neben diesen beiden Schwerpunkten setzen sich weitere Beiträge empirisch und theoretisch mit der Juristenausbildung auseinander. Auch sie liefern wichtige neue Einsichten, welche die Rechtsdidaktik und Überlegungen zur Optimierung der Juristenausbildung dauerhaft befruchten werden. Abgerundet wird das Jahrbuch wie üblich durch Buchbesprechungen, die mit den in diesem Band angesprochenen Themen in engem Zusammenhang stehen.

Prof. Dr. Bernhard Bergmans, LL.M. (Louis.)

Institut für Rechtsdidaktik und -pädagogik  
FB Wirtschaftsrecht  
Westfälische Hochschule  
Recklinghausen  
bernhard.bergmans@w-hs.de  
www.w-hs.de/irdip